

Die Evangelische Stadt-DIAKONIE Linz hilft Menschen:

- im Of(f)´n-Stüberl, einem Tageszentrum der Wohnungslosenhilfe
- in unserer Beratungsstelle für Menschen in Not, wo vorwiegend Alleinerziehende und Familien mit Kindern Hilfen erhalten
- im Offenen Frauencafé

Die Begleitung und Beratung gemeindediakonischer Arbeit ist der Stadt-DIAKONIE in ihren Mitgliedspfarrgemeinden in Linz und darüber hinaus in Oberösterreich ein wichtiges Anliegen.

Neben der Finanzierung durch das Land Oberösterreich für den Betrieb des Tageszentrums, neben ehrenamtlicher Mitarbeit und Sachspenden sind wir für unsere wohltätige Arbeit auf Spenden angewiesen.

Sehr häufig sind im Zuge der Betreuung im Tageszentrum Of(f)´n-Stüberl finanzielle Mittel für Soforthilfe entscheidend, um eine erste Stabilisierung zu erreichen. Damit nicht alles Erreichte und jeder Halt verloren geht.

Gleich wie in der Sozialberatungsstelle geht es auch hier oft um Wohnkosten, etwa um Einstiegskosten als erste Hürde zum "Wieder eigenständig Wohnen" zu meistern.

Im Namen der Evangelischen Stadt-DIAKONIE Linz und der Menschen, die hier Hilfe finden, sagen wir ganz herzlich Danke!


Diakon Günther Wesely
Obmann


Dr. Georg Wagner
Geschäftsführer

Impressum:
Evangelische Stadt-DIAKONIE Linz, Starhembergstr. 39, 4020 Linz
www.stadtdiakonie.net, ZVR: 172539910
Hersteller: in.takt Druckerei, Köglstr. 22, 4020 Linz

Diakonie  Evangelische
Stadt-DIAKONIE Linz



Unsere Kontodaten: **Allg. Sparkasse IBAN: AT13 2032 0025 0000 0837**
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Advent 2020
Auf Abstand in Kontakt

Wir sind in diese Krise (wie immer völlig unvorbereitet) mit einem unsäglich schlechten Wort, nämlich „social distancing“ reingegangen.

Man würde ja direkt meinen, dass irgendwer das mit völliger Absicht gewählt hat: Das ist nämlich das genaue Gegenteil von dem, was wir gerade brauchen, das ist ja die genaue Kontraindikation*!

Was wir nicht brauchen, ist soziale Distanz! Was wir nicht brauchen, ist die soziale Entsolidarisierung unserer Gesellschaft, dass jeder seinen eigenen Weg zu gehen versucht! Was wir brauchen ist Zusammenhalt, und Zusammenhalt entsteht nur durch Austausch und Kommunikation!

Gerfried Stocker

Künstlerischer Leiter des Ars Electronica Center und Festivals auf dem Symposium des Unabhängigen Landesfreiwilligenzentrums im Rahmen der Ars Electronica 2020

Im Of(f)´n-Stüberl mussten im März von einem Tag auf den anderen neue Regeln eingeführt und eingehalten werden, mit denen wir uns gegenseitig vor Infektionen schützen. Auch Zugänge mussten beschränkt werden. So wie in vielen anderen Lebens- und Arbeitsbereichen auch.

Genau wie in der Schule, wie im Krankenhaus oder Pflegeheim ist aber auch in der Stadt-DIAKONIE der Kontakt zwischen Menschen der wichtigste Faktor, der zum Gelingen der jeweiligen Aufgabe verhilft.

Im Of(f)´n-Stüberl und der Sozialberatung werden im persönlichen Gespräch oftmals wichtige Schritte zu einer verbesserten Lebenssituation geplant, aber es wird auch Trost zugesprochen und besprochen, wie Situationen ausgehalten oder gelöst werden können. Schmerz, Wut, Trauer, Erinnerungen, Träume, Hoffnungen werden angesprochen. Das alles braucht Vertrauen, um wirkliche Hilfe oder auch nur Entlastung zu erreichen.

Wenn Gerfried Stocker von der Kontraindikation „soziale Distanz“ in der Krise spricht, dann denke ich an die Stadt-DIAKONIE. Es stellte uns vor riesen-große Herausforderungen, den Kontakt in der Krise zu halten. Denn genau so wie in vielen anderen Bereichen hilft es hier niemandem, wenn ich mich von ihr oder ihm sozial distanzieren. Für viele ist das der Beginn ihrer Notlage gewesen oder zumindest für deren Verfestigung verantwortlich.

Dass sie sozial ausgegrenzt leben, die extremste Form von sozialer Distanzierung, das ist für die obdachlosen Menschen, die ins Of(f)´n-Stüberl kommen, oder für Alleinerzieher*innen in der Sozialberatung schon lange so und Teil oder sogar Ursache ihrer Probleme.

Wenn wir also genau jetzt in dieser Krise gemeinsam lernen würden, wie trotz „Abstand halten“ Zusammenhalt und Achtsamkeit anderen gegenüber, und da ganz besonders für jene möglich ist, auf die schon unter leider „normalen“ Umständen vergessen wird, dann hätten wir etwas gelernt, was unser aller Leben mehr Halt geben kann.

So schützen wir uns alle vor oder in der nächsten Krise. Wir können es von (digitalen) Künstler*innen lernen, es gibt aber auch genug Anhaltspunkte in unserer christlichen Spiritualität für diese Wachsamkeit und Achtsamkeit.